

Mein Auslandspraktikum im OP in Schlanders/Bozen, Italien vom 01.09. bis zum 30.09.23

Vorbereitung und Unterkunft

Als ich von der Möglichkeit hörte ein Auslandspraktikum innerhalb der EU zu machen, war mein Interesse sofort geweckt und ich meldete mich an. Nachdem ich die Vorbereitungen erledigt hatte und alles formell geklärt war, machte ich mich am 01.09 mit dem Auto auf den Weg Richtung Südtirol, Italien.

Das Krankenhaus, bei welchem ich das Praktikum machen würde, lag in einer kleinen Stadt mit etwa 6000 Einwohner und war von Bergen umgeben. Bei der Vorbereitung fand ich jedoch im Internet in Schlanders keine Unterkunft, weshalb ich im etwa 50km entfernten Bozen suchen musste und dort eine Unterkunft fand, welche ich mir mit 2 Lehramt Studentinnen teilte. Mit dem Auto fuhr ich entsprechend jeden Morgen und Nachmittag die Strecke zwischen diesen beiden Städten, was mir morgens zum Sonnenaufgang eine besonders schöne Ansicht bot.



Arbeit im Krankenhaus

Als ich am Montag im Krankenhaus ankam, wurde ich freundlich von dem Koordinator des OP empfangen, welcher mir die wichtigsten Orte des Krankenhauses zeigte. Das Krankenhaus war mit 2 Stationen sehr überschaubar und überwiegend auf die Behandlung nach einer Operation und eine Geburtsstation ausgerichtet. Die OP-Abteilung war in 2 Bereiche geteilt. Zum einen gab es die Zentralsterilisation und die drei OP-Säle, wovon jedoch maximal zwei täglich genutzt wurden. Morgens wurde nach traditioneller Sitte immer Espresso getrunken, wonach es an die Arbeit ging. Bevor der Patient jedoch in den OP-Saal eingeschleust werden konnte, mussten jedoch einige Vorbereitungen getroffen werden. Zum einen musste die Anästhesie alle Medikamente vorbereiten, die benötigten Gerätschaften mussten vorbereitet und angeschlossen werden und das sterile Material und die Instrumente in Position gebracht werden.

Allgemein gab es die zwei großen Fachbereiche, wobei beide für mich von Interesse waren, und zwar die Anästhesie und die andere Seite vom Sterilen Abdecktuch. Die Aufgabe der Anästhesie (Anästhesist und Pflegekraft der Anästhesie) sind ausschließlich das Wohlbefinden des Patienten von Anfang bis Ende. Dazu zählen die möglichst angenehme Ausschaltung des Bewusstseins, die Entspannung der gesamten Körpermuskulatur und die Schmerzfreiheit während und teils auch nach dem Eingriff. Nachdem nun die Voraussetzungen geschaffen sind und der Patient intubiert ist und schläft, kann der Arzt und die Assistenten, sowie die Instrumentierende und die unsterile Kraft beginnen. Nachdem das sterile Arbeitsfeld geschaffen wurde, wird mit der Operation begonnen. Nach Abschluss und Nahtsetzung beginnt die Anästhesie mit der Ausleitung und der Patient wird in den Aufwachraum gebracht. Meist ist nun schon der nächste Patient in der Einleitung und das Ablauf beginnt von vorne.



Da der OP ein sehr spezielles Feld ist und man vieles beachten muss, ist es gerade anfangs sehr ungewohnt und ich war auch sehr überfordert, sodass ich zu Beginn überwiegend den Ablauf vom Rand betrachtete und mir einen Überblick verschaffte. Ab der zweiten Woche wurden mir dann von der für mich zuständigen Pflegekraft die Grundlagen der Sterilität erklärt, sowie das sterile Händewaschen und das anschließende Anziehen des sterilen Kittels und der Handschuhe. Ab da durfte ich mich dann auch je nach Möglichkeit ebenfalls steril einkleiden und konnte so das

Geschehen näher beobachten. Am OP-Tisch wurde mir viel erklärt und gezeigt und ich durfte nach einiger Zeit auch Instrumentieren und bei einem Operateur auch als 1. Assistent fungieren. Da eine Operation immer mit etwas Anspannung verbunden ist, wunderte ich mich, dass häufig trotzdem eine verhältnismäßig entspannte Atmosphäre herrschte, bei welcher meist auch das Radio im Hintergrund lief.



Da ich mich jedoch zu Beginn eher selten steril einkleidete, war ich eher im Bereich der unsterilen



Vorbereitung, sowie der Ein- und Ausleitung tätig. Zum einen musste dem Patient bei der Einleitung an die Überwachung (EKG, SPO2, Blutdruck) angeschlossen werden und im Anschluss an die Etablierung einer stabilen Beatmung, musste der Patient adäquat gelagert werden, um nicht Druckstellen zu bekommen. Des Weiteren benötigt eine Pflegekraft die Unterstützung der unsterilen Hilfe, um weitere Materialien steril entgegennehmen zu können. Nach der OP wird der Patient dann wieder Ausgeleitet,

wobei auch bei der Umlagerung ins Bett und vielen einzelnen Zwischenschritten zu helfen ist.

Sprache und Leute

In Südtirol herrscht eine Zweisprachigkeit von Deutsch und Italienisch, wobei in dem Ort wo ich wohnte, eher Italienisch gesprochen wurde, während in Schlanders Deutsch mit Österreicher Akzent gesprochen wurde. Die meisten konnten also Deutsch, während auch viele Ärzte ausschließlich Italienisch verstanden. Allerdings war es kein Problem, da alle anderen Anwesenden beides verstanden und bei Bedarf auch übersetzten. Meine Kenntnisse der Italienischen Sprache wurde zwar ein wenig ausgebaut, allerdings reichte es nicht aus, um in diesem Feld weitreichende Gespräche führen zu können. Auch wenn bei den gebürtigen Südtirolern das Deutsch meistens eine Mischung aus starkem Österreicher Deutsch und Italienisch war, wurde mit mir doch Deutsch gesprochen. Zudem verstand ich nach einiger Zeit immer mehr von dem Dialekt und konnte so den meisten Gesprächen folgen.

Die Kultur war sehr offen und ich wurde stets freundlich behandelt. Zudem interessierten sich viele sehr für den Hintergrund meines Praktikums und fragten mich immer wieder, warum ich mich genau für das beinahe kleinste Krankenhaus in Südtirol entschieden hatte. Nach dem Praktikum kann ich jedoch sagen, dass es eine gute Entscheidung war, da ich der einzige Praktikant im Bereich der Instrumentierenden war, wobei die Anästhesie meistens 2-4 auf einmal hatte. So konnte mir viel gezeigt werden und es wurde auch sehr gerne getan.



Freizeit

Da unsere Wohnung in Bozen mit etwa 100.000 Einwohnern und einer Universität vor Ort einiges zu bieten hatte, wurde uns nicht langweilig und wird bestiegen einen Berg, sahen uns ein örtliches Fußballspiel an, machten eine Fahrradtour und besuchten einige der vielen öffentlichen Veranstaltungen in Bozen und Umland, sowie eine der vielen Schlösser. Dies war sehr gut möglich, da jede Woche mehrere Events parallel stattfanden und Südtirol in der Hinsicht sehr kreativ ist.



Fazit

Ich persönlich freue mich sehr, dieses Praktikum gemacht zu haben und konnte sowohl auf der Arbeit, aber auch in der Vorbereitung und dem Leben vor Ort sehr viel mitnehmen, sodass ich wirklich empfehlen kann, die Entscheidung zu treffen und sich aus der Komfortzone herauszuwagen. Jedoch empfehle ich, sich bei der Wohnungssuche an den Ansprechpartner vor Ort zu wenden, da viele Angebote nicht im Internet aufzufinden sind und man sich dadurch einiges ersparen kann.

